



Erfahrungsbericht einer Studentin des Studiengangs  
B.A. Kindheitspädagogik

**Auslandsstudium im Sommersemester 2021  
an der University of Stavanger in Norwegen**

**(gefördert über Erasmus+)**

Wie fange ich einen Bericht an, der im besten Fall andere Studenten, oder schreibe ich doch gleich dich, überzeugen soll, mit Förderung durch Erasmus+ einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren. Vielleicht mit einem Zitat, welches meine Zeit im Ausland widerspiegelt.

„Du er modigere enn du vet, sterkere enn du tror, og klokere en du forstar.“ Das ist norwegisch. Wenn ich das nun übersetzte, wirst du bestimmt schon die ein oder andere Ähnlichkeit zum Deutschen erkennen. Übersetzt heißt das Zitat: „Du bist mutiger als du weißt, stärker als du glaubt und weiser als du verstehen kannst.“ Warum ich dieses Zitat gewählt habe, wirst du im im Laufe des Berichts verstehen.

**Bewerbungsprozess und Organisation**

Aber fange ich doch zunächst mit ein paar Basics an. Was studiere ich, warum habe ich ein Auslandssemester gemacht und warum ist es Norwegen geworden und wie war der Bewerbungsprozess?

Ich studiere im Bachelor Kindheitspädagogik. Mir war schon direkt zu Studienbeginn im Wintersemester 2019 klar, oder genauer gesagt, vor Studienbeginn klar, dass ich ein Auslandssemester machen möchte.



## Akademisches Auslandsamt

Nach meinem Abitur bin ich für ein halbes Jahr nach Neuseeland als Au-Pair gegangen und durfte dort viele Abenteuer erleben, eine neue Kultur, eine atemberaubende Natur kennenlernen und natürlich auch meine Englisch-Kenntnisse verbessern, dass es für mich klar war, dass ich auf jeden Fall wenn es die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes gibt, diese unbedingt realisieren möchte. Meine hauptsächliche Motivation war es also, neue Menschen und ein neues Land kennenzulernen. Warum ich mich für Stavanger in Norwegen entschieden habe, ist auch einfach zu beantworten. Mir gefiel das Kursangebot der Universität am besten und Norwegen als Land, vor allem natürlich auch die Natur, sind der absolute Wahnsinn und mir war klar, dass es dort auf jeden Fall eine Menge zu erleben gibt. Und so kam es, dass ich mich im Januar 2020 auf ein Auslandssemester mit der ersten Priorität Stavanger beim akademischen Auslandsamt beworben habe. Das Einzige, dass ich im Bewerbungsprozess als „Aufwand“ in Erinnerung behalten habe, war es, das Motivationsschreiben zu verfassen, aber das ist auch nur halb so schlimm. Kurze Zeit später habe ich dann die Zusage für das Sommersemester 2021 an der Universität in Stavanger (UiS) bekommen habe. Ich habe alle Informationen bezüglich des Einschreibens an der Universität, das Wählen der Kurse etc. bekommen. Jetzt ging es noch darum, das Grant Agreement, Learning Agreement und das Transcript of Records auszufüllen sowie dem Erasmus-Sprachtest zu machen. Beim Suchen einer geeigneten Unterkunft in Stavanger hatte die UiS hilfreiche Websites und Tipps, so dass auch das sich als kein Problem darstellte. Zoom-Meetings von Seiten des Akademischen Auslandsamtes und von Seiten der Universität in Stavanger brachten noch die letzten Informationen und dann ging es für mich am 6. Januar 2021 los. Durch die Corona-Situation kamen noch die ein oder andere Sache mehr an Organisation dazu (Testtermin, Quarantäne, Beschränkungen), aber wenn man ein Auslandssemester machen möchte, sollte einen nicht die Faulheit davon abhalten. Und jetzt mal Hand aufs Herz, so viele Dinge sind das auch nicht. Es sieht vielleicht auf den ersten Blick viel aus, aber es ist alles machbar und aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass ich immer Unterstützung, egal ob das jetzt von Seiten meiner Hochschule oder der UiS war, bekommen habe.

Nähre Informationen dazu erhalten Sie  
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



## Akademisches Auslandsamt

### **Kurse**

Ich habe das Kursprogramm „Comparative education“ an der Universität in Stavanger studiert. Glücklicherweise hatten wir den Großteil der Kurse trotz Corona präsent auf dem Campus, was daran lag, dass unser Kurs nur aus fünfzehn Leuten bestand. Es war sogar möglich ein Praktikum, welches in einem Kurs vorgesehen ist zu absolvieren. Die Unterrichtssprache war Englisch und stellte für mich keinerlei Probleme dar- ich hatte das Gefühl, dass dies auch für den Rest der Mädels kein Problem war. Schade fand ich, dass das Kursprogramm ausschließlich für Erasmus-Studenten war und es somit sehr schwer war mit Norwegern\*innen in Kontakt zu kommen.

### **Sprache**

Norwegisch ist eine, finde ich, sehr coole Sprache und ein Mix zwischen Englisch und Deutsch. Ich habe mir schon vor der Abreise nach Norwegen duolingo heruntergeladen und ein paar Brocken Norwegisch gelernt, weil ich mich einfach so sehr auf den Auslandsaufenthalt gefreut habe. In Stavanger selbst habe ich dann eine Norwegisch Kurs belegt, der von der Universität organisiert wurde. Mir hat der Kurs auf jeden Fall geholfen, was Lesen und Verstehen angeht. Aufgrund der Relation von Norwegisch zu Deutsch und Englisch konnte ich auch Konversationen mehr oder weniger folgen in denen Vokabeln vorkamen die ich nicht vorher gelernt hatte oder den Sinn vieler Sätze und kleineren Texte verstehen ohne direkt nach Hilfe zu fragen. Das Sprechen ist natürlich wie in jeder Sprache das Schwierigste, da mir oftmals Vokabeln fehlten und der erlernte Wortschatz einfach zu gering war um eine gutes Gespräch zu führen. Jedoch kann ich es auf jeden Fall empfehlen einen Sprachkurs zu absolvieren.



## Akademisches Auslandsamt

### Natur

Die Natur Norwegens ist natürlich der absolute Wahnsinn. Man findet dort alles was man sich vorstellen kann und vor allem ganz ganz ganz viel Wasser. Ich selbst habe fast jedes Wochenende mit Freunden irgendwelche Wanderungen gemacht. Es waren nicht immer die spannendsten Wanderungen, aber sobald wir oben angekommen waren, war alles vergessen und wir waren einfach nur beeindruckt von dieser Landschaft. Norwegen bietet immens viele Möglichkeiten und ich kann nur appellieren diese zu nutzen. Natürlich gehört es dann auch dazu, einen Wochentrip in eine Stadt zu machen oder in der vorlesungsfreien Zeit nach Tromsø zu fliegen, um die Nordlichter zu sehen, Hundeschlitten zu fahren, oder oder oder.



Im nächsten Moment war schon die letzte Woche in Norwegen da und der Rückflug nach Deutschland stand bevor. „Time flies when your’e having fun“. Und das ist sie. Die fünfeinhalb Monate die ich in Norwegen verbringen durfte (so sollte man es sagen, denn lange war aufgrund der Corona-Pandemie nicht klar, ob es denn auch wirklich stattfinden kann) sind nur so verfliegen und bewusst wurde mir das erst, als die ersten Menschen, die ich kennenlernen durfte, ihre Sachen gepackt haben und in ihre Heimat zurückgegangen sind.

Nähre Informationen dazu erhalten Sie  
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



## Akademisches Auslandsamt

Jetzt bin ich seit einer Woche zu Hause und es fühlt sich alles wie immer an. Meine Zeit in Stavanger fühlt sich einerseits schon wieder so weit weg an, andererseits kommt es mir vor wie gestern als ich im Flieger nach Amsterdam saß und mich von meinen Liebsten verabschieden musste und noch keine Ahnung hatte, was in Stavanger auf mich wartet.

Um jetzt mal auf mein Anfangszitat zurückzukommen. Sich dazu entscheiden, ein Auslandsaufenthalt zu machen, ist verdammt mutig. Man entscheidet sich, alleine in ein anderes Land zu gehen. In ein Land, dessen Sprache man meist nicht spricht, in ein Land in welchem eine andere Kultur herrscht (in Norwegen finde ich diesen Punkt jedoch nicht ganz so ausgeprägt), in ein Land, in dem man sich ein komplett neues Leben aufbauen muss, neue Freunde finden muss und sich natürlich auch so komplett neu zurechtfinden muss. Vielleicht erscheint einem manchmal alles zu viel, aber irgendwie meistert man es immer und ist stärker als man glaubt. Ich kann nur von mir sprechen und hatte während der Vorlesungszeit in Norwegen gleichzeitig noch Vorlesungen und Prüfungen in Deutschland und es hat alles funktioniert. Ich war zwischenzeitlich mit den Nerven wirklich am Ende, aber letzten Endes habe ich es alles irgendwie unter einen Hut gebracht und das ist doch das, was zählt.

Ein Auslandssemester zwingt einen dazu, aus seiner Komfortzone herauszukommen und über seinen Schatten zu springen und bringt einem so viel. Ich habe in diesen fünfeinhalb Monaten nicht nur Wissen über mein Studium gewonnen, sondern ganz viel darüber hinaus. Ich habe ein neues Land kennengelernt, was für mich eine zweite Heimat geworden ist, ich habe Freunde aus anderen Ländern gefunden, mein Englisch verbessert, ganz viel über mich selbst gelernt und vor allem Erfahrungen fürs Leben gemacht.